

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

209 (10.9.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837196](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837196)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpuz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 209.

Sonntag, den 10. September.

1876.

Berlin, 8. September. In nächster Zeit werden die ersten 100-Mark-Noten der deutschen Reichsbank ausgegeben werden. Wir bringen deshalb die von der Reichsbankdirection veröffentlichte Beschreibung dieser Noten nachstehend zur Kunde unserer Leser: Die Banknoten sind 10,25 cm. hoch, 16 cm. breit, in blauem Kupferstichdruck auf Ganspapier hergestellt, welches als Wasserzeichen links und rechts oben die Werthzahl „100“, unten die Buchstaben „R. B. D.“ enthält.

Die Schauseite zeigt auf hellem, reichgemustertem Unterdruck, welcher in drei Felder getheilt und von einem dunkel erscheinenden Rande eingefasst ist:

- 1) in der Mitte der guillochirte Werthzahl „100“ mit der in Reliefmanier ausgeführten Umschrift „einhundert Mark Reichswährung“, umgeben von Merkurstäben in vier halbkreisförmigen Zwickeln und folgendem Text:

Reichsbanknote, einhundert Mark, zahlt die Reichsbank-Hauptkasse in Berlin ohne Legitimations-Prüfung dem Einlieferer dieser Banknote.

Berlin, den 1. Januar 1876 Reichsbank-Directorium v. Dechend Boese Roth Gallenkamp Herrmann Koch v. Koenen,

- 2) links das Wappen des Deutschen Reichs,
- 3) rechts den Kopf der Minerva in Reliefmanier, umgeben von Lorbeer- und Eichenzweigen, darüber Schilder mit der Bezeichnung „100 Mark 100“, darunter längliche guillochirte Rosetten mit der weiß erscheinenden Zahl „100“,
- 4) unten in Rothdruck den auf beiden Seiten von guillochirten Kreisansätzen umgebenen Control-Stempel des Reichsbank-Directoriums mit dem Reichsadler und der Umschrift „Reichsbank-Directorium“,
- 5) als Rahmen ein Flechtband mit dem Worte „Banknote“, als Randverzierung die Zahl „100“ in vielfacher Wiederholung. Oben im Rahmen befindet sich ein Schild mit der Inschrift: „einhundert Mark“, unten in Diamantschrift die Strafanndrohung:

Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte oder verfälschte sich verschafft und in Verkehr bringt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft.

Die Rückseite zeigt auf guillochirtem Untergrunde

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

„Ich sage das nicht, um dir oder der seligen Mutter was vorzubehalten, nein, es kam so natürlich. Er hatte einen hellen Kopf, war fleißig, aufgeweckt, geschickt, Jedermann mochte ihn leiden. Wir waren stolz auf ihn und konnten das auch mit Recht sein. Aber, paß' nur auf, Vater, er ist nicht mehr, wie er früher war, nicht wie er sein sollte. Die vielen Zerstreuungen und vornehmen Bekanntschaften haben ihn verdorben. Er will es ihnen gleich thun, will über seinen Stand hinaus, will glänzen und schämt sich seiner früheren Verhältnisse. Ich sage nichts weiter, aber ich könnte es der Magdalene nicht übel nehmen, wenn sie sich von ihm abwendete. Sie hat ihn immer gern gehabt, das ist wahr, aber am Ende ist er doch nicht der Rechte für sie.“

In dem alten Manne arbeitete und gährte es. Er schritt gewaltig aus und schob und rückte den Hut auf dem Kopfe, als könne er es vor Hitze nicht aushalten. „Und das kommt alles von der leidigen Erbschaft!“ stieß er endlich hervor. „Ich will's beschwören, daß der Weinlich jetzt den Kopf voller Naupen hat und das Mädchen dazu! Keinen Augenblick Ruhe hat er, setzt sich kaum nieder, schwagt verdrehtes Zeug, — wie er seine Kapitalien unter-

- 1) in der Mitte in einem breiten Rahmen zwei knieende geflügelte Knaben, welche einen Kranz halten, dessen Inneres eine Rosette mit der Inschrift: 100 bildet, Mark
- 2) links und rechts die Strafanndrohung in dreimaliger Wiederholung,
- 3) oben in Rothdruck zweimal die Nummer mit der Litera (a. b. c. d.),
- 4) unten die Werthbezeichnung „einhundert Mark“.

Der General-Postmeister Dr. Stephan hat bestem Vernehmen nach den ihm gratulirenden Post- und Telegraphenbeamten folgendes Antwortschreiben zugehen lassen: „Ich sage Ihnen für den aus Anlaß meiner Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath mir so freundlicherweise dargebrachten Glückwunsch meinen herzlichsten Dank. In der allerhöchsten Auszeichnung erblicke ich vor Allem einen huldreichen Beweis der Zufriedenheit Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs mit den Erfolgen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, welche unser aller gemeinsames Werk sind und an denen jeder brave Beamte seinen wohlverdienten Antheil hat. Möge der Geist treuen Zusammenwirkens und rüstigen Vorwärtstrebens, der uns bei Erfüllung der Aufgabe unseres schönen Berufes bisher befeuert hat, auch ferner uns geleiten, dem Vaterlande zum Nutzen, jedem einzelnen zur eigenen Befriedigung. Ich verbleibe mit aufrichtigsten Wünschen für Aller Wohl ihr ergebenster Stephan.“

Wilhelmshaven, 8. Sept. Heute traf der Oberpräsident zu Eulenburg, von Norderney kommend, hier ein.

Die „Wils. Zeitung“ bringt in ihrer letzten Nummer wirklich etwas ganz Neues, versäume Niemand das betr. Nachwerk zu lesen, dasselbe ist höchst interessant; der langen Rede kurzer Sinn ist: „Auerbach kommt!“ Wir aber halten mit der Gegenwart und rufen: „Henneberg mit seinen Chinesen!“ ist da!

Oldenburg. Die „Oldb. Nachr.“ schreiben: Ein größeres industrielles Unternehmen, welches auch für die Moorocultur unseres Landes folgenreich werden dürfte, wird demnächst von einer Bremer Commanditgesellschaft mit bedeutendem Grundcapital in Angriff genommen werden. Dieselbe hat in der Nähe von Zwi-

*) Sind ja wohl die berühmten Himmel-Chinesen.

Der Seher.

bringen soll, — ha, rein zum Todtlachen! — hat nie seine Gedanken zusammen beim Solo oder Sechsendsechzig. Auf Seel' und Seligkeit, hab' mich schon lange über ihn geärgert! Und mein Ferdinand, der sollte nicht der Rechte sein? Ha, so ein Prachtjunge, nach dem jedes Mädchen die Finger lecken kann! Und mit den Zerstreuungen, lauter dummes Zeug! — Was begehrt so ein junger Mann nicht für Thorheiten und Streiche, wenn ihm der Kopf warm ist und er sich den Gram aus dem Sinn schlagen will! — Nein, nein, die Weinlichs fragen nicht mehr nach uns, es sind lauter Flausen mit ihnen.“

„Du thust ihnen wirklich Unrecht, Vater! Kennst doch den Alten seit ewigen Zeiten und seine Manieren, wie er sich anstellt. Und die Magdalene, darauf lasse ich nichts kommen. Die kenne ich durch und durch — ein Herz wie Gold, so rein und so treu! — Doch sieh, steht da nicht Katharine in der Thür und lacht uns an? Und die Kinder sind schon voraus. Komm nur geschwind und sei nicht verdrießlich mehr. Es wird sich schon alles wieder zurechtziehen.“

Sie traten in die niedrige Wohnung des Gärtners ein, wo sie herzlich bewillkommt wurden. Bald verstreute sich die Jugend in den Garten, wo sich die Kinder des Hauses ihnen zugesellten. Die beiden Frauen, nachdem der erwähnte prächtige Säugling seinen Zoll gebührender Bewunderung eingeehrtet und vor allen Kindern in der Welt kräftig und wohlgestaltet befunden worden, nahmen mit ihrer Handarbeit den Sitz in der kühlen, großen Jasminlaube ein, während der Alte mit tief sinniger Miene dem Schwiegerjohnne bei einigen leichteren Beschäftigungen im Garten

sehenah, von dem Landmann Wehlau in Specken eine größere Moorfläche angekauft, um solche abzutrocknen und später zu Fabrikalagen zu benutzen. Auch hat sie unmittelbar am Bahnhofs Zwischenbahn ein Grundstück von 6 Scheffelsaat zur Einrichtung eines Lagerplatzes käuflich erworben und wird diesen Platz, zum bequemeren und billigeren Transport des gewonnenen Torfes u., durch eine Secundär-Eisenbahn mit dem gekauften Moore in Verbindung setzen. Die Bedeutung eines solchen Unternehmens für Zwischenbahn und Umgegend liegt für jeden der Gegend und der Verhältnisse Kundigen klar auf der Hand und wird zu weiteren Mittheilungen wohl bald Veranlassung geben.

Ein Gruß von der Nordsee!

„Freund, zur letzten Sommerfrische, heb' ich jetzt den müden Fuß, —
Komm' an's Meer! Es winkt der Fische stummer, aber herz'ger Gruß —

Komm zum grün-roth-weißen Strand, zum geliebten Helgoland!
Sylt, Ostende, Norderney — 's ist das ew'ge Einerlei —
Sassnitz, Heringsdorf, Dob'ran, find' ich wenig Reize dran —
Hier nur strömt die salz'ge Welle, Dir ans unverfälschter Quelle
Der Natur, — der Nordsee Kraft ist hier ganz besond'rer Saft!
Und wie leicht Du hergelangst, — (wenn Du nicht vor Krankheit bangst.)

Und mit Energie und Muth, Neptun weigerst den Tribut;
Das sing' ich, als Wasserratte, die das oft erprobt schon hatte!

... Aus der Residenz Berlin, fährst Du kurz vor Mitternacht;
Der Courir-Zug bringt Dich hin früh halb sechs zur Alster-
pracht . . .

Hamburg läßt Du ruhig schlafen — eilst zum Dampfschiff, zum
„Cuxhaven“!

Blankenese, Glückstadt, Stade . . . ist Dir Alles sehr Pomade —
Passagiere, heiter munter — kein Mensch zur Kajüte runter —
Alles ist und raucht und lacht — 's wird in Cognac „viel ge-
macht“ —

— („Dieses klebt am Menschen schon“, sagt bekanntlich Schneider
Cohn) —

Mancher hat 'nen kleinen Pfliff — jetzt kommt's „letzte Feuer-
schiff!“

„Laura, warum wirst Du blaß? . . . August, laß den schlechten
Spaß“ . . .

Seht, was der Commercienrath, für 'nen großen Affen hat —
Einer wünscht sich zu den Serben — drei, vier Andre wollen
sterben —

Hui — die See kommt — ritsch und ratsch — Alle stürzen —
Kladderatsch!

„Frize, mach' die Augen zu . . . Hülf! Heil'ger Kosebue!“ . . .

Endlich ist das Land erreicht. Fester Fuß — die Krankheit
weicht —

Reizend schön ist Helgoland — ein Rubin, nein, ein Demant!
Doch zuerst mußt Du — o weh! — durch die „lästernde Allee“,
Wo Vernünftige und Lassen, wie ein „Anthier“ Dich begaffen —
Alter, kindischer Gebrauch! . . . Schimpfst erst, thu'st es später
auch! . . .

Erste Frage: das Logis. Oberland? . . . da wohne nie,
Denn nicht immer ist es leicht, daß man neunzig Stufen steigt,
Will nach schwereren Getränken (— wie man wohl zu pflegen
thut —)

zufah und sich zuletzt kerzengerade vor einen Birnbaum hinpflanzte,
welchen er, die Hände in den Taschen, so ernsthaft und nach-
denklich anschaute, als hätte er sein Lebenlang noch keinen ähn-
lichen Baum gesehen. Die fröhlichen Stimmen der Kinder schallten
herüber von der Hecke, wo sie eine spärliche Nachlese von Stachel-
und Johannisbeeren hielten. Sie ließen sich die vom Laub ver-
hüllten Vogelnester von fern zeigen, freuten sich über die emsigen
Buchfinken und die drolligen, kleinen Meisen, die so behend durch
die Hecke schlüpften und auf den Baumstämmen hin und wieder
liefen. Dann verfolgten sie die blitzgeschwinden Wasserjungfern,
welche vom nahen Graben herangeflogen kamen und in dem Strahle
der schon tief hinabgesunkenen Sonne spielten und schimmerten.
Es war eine rechte Lust, und der linke Gottlob Wendel war in
einen Birnbaum geklettert und hatte die Äste geschüttelt, um einige
früher gereifte Früchte hinabzuwerfen.

„Ach wer so klettern und laufen könnte!“ dachte Alex, der
als Mentor der jüngeren Schwestern, im Gefühl seiner verant-
wortlichen Stellung, diesen nachhumpelte, welche es nicht länger
litt in den abgezurkelten Räumen des Gartens. In lustigen Sprüngen,
selber wie muntere Vögel, eilten sie nach der Wiege jenseits, wo
düstende Heuschaber gehürmt standen, spielten Versteck und jagten
sich mit hellem Gelächter herum, daß die erhitzten Gesichter hoch-
roth erglühten von der Anstrengung und der Nachlust, indeß der
Bruder am Rande Berggymnast sammelte und zu einem Kranze
wand, bis zuletzt die rufende Stimme der Tante alle um den
reinlich gedeckten Tisch in der Laube versammelte. Es war schon
zehn Uhr, als die Familie aufbrach um nach Hause zu gehen.

Heimwärts Nachts den Schritt man lenken, ist's im Unterlande
gut —

Gast Du wirklich mal 'nen Stich . . . „Doris“ führt nach Hause
Dich! . . .

Zwar es riecht nach Seetang hier, — doch das darf Dich nicht
geniren, —

Außerdem zu Jansens Bier mußt Du aufwärts doch marschiren. —
Die Gesellschaft find'st Du schon, unten in dem Pavillon;
Dort spielt zweimal die Musik — sie ist unter der Kritik; —
Auch „Theater“ wird gekaufelt, dem, der nicht im Kahn sich
schaufelt, —

Künstler? . . . meistens etwas „Brief“ . . . Leistungen? . . . ganz
kolossal! —

Helgoländer steht am Strande — faul und philosophisch still, —
Schaut zum weißen Dünenande, ob nicht wo was scheitern
will? . . .

Arbeit ist ihm schwer verhasst, — Cognac ihm schon besser paßt;
„Friesisch“ wird das hier genannt, — Bummeler auch Berlin
bekannt!

Extrazügler aus Berlin ist ihm stets willkommen's Beute,
Kupst und prellt mit Biederstein, Christen und mosa'ische Leute,
Lügt Dir in den grauen Bart und verführt zur Rahnesfahrt. . . .
Nach der Düne mußt Du täglich — ein kleine Meeresstour —
Und das Seebad — es ist kläglich — kostet 20 Groschen nur; —
„Zehne“ wären auch genug, doch die Direction ist klug
Und erklärt: „Auch hier, ihr Lieben, wird „Verdienen“ groß ge-
schrieben!

Dünenrestaurant brillant, Eins nur muß ich trostlos finden:
Preise hier am Felsenstrand theurer noch, als „Untern Linden“ —
Und zu ganz speciellem Kummer, selbst bei Aupstern and bei
Summer!

Vierzig Pfenn'ge ein Glas Bier, — fünf und vierzig Livoli!
In Berlin da würfen wir, solche Dividendenbrüh'
Einfach nur zum Fenster raus, — hier ist's reiner Götterschmaus!
Rühe giebt es, wie ich hör', Biere, — Ochsen etwas mehr; —
Schafe giebt es allerlei, — angebunden und auch frei! —
Spielbank leider aufgehoben, — kann das hier durchaus nicht
loben;

Wenn es stürmte, wär's sehr nett, so ein Stündchen mal „Rou-
lette“ —

Ob ich spielen will, ob passen, muß man selbst mir überlassen —
— Viel freisinniges Geschrei und viel „Phraze“ auch dabei! . . .
Dorsche fangen und Matrelen — läßt sich nicht so leicht erzählen,
Muß man selbst einmal probiren und Poseidon mal pouffiren. —
„Möven schießen“ sind ich gräulich, — Mövenhaut ist ganz ab-
scheulich.

Sitzt nicht drunter, weiß wie Schnee, Venus Anadyomene! . . .
Nerven haben keine Ferien, denn es wimmelt von Myserien. —
„Jacobs Samen“ sehr vertreten, — bess'res Wetter sehr von
Nöthen,

Grottenfahrt mit den Raketen — ist da capo sehr gebeten —
Ewig, herrlich ist das Meer, — Freund, komm her, — beeile
Dich sehr,

Die Saison, sie geht zur Neige wie mein Verschen, und ich
schweige,

Rufe nur zum Vaterland hier vom grün-roth-weißen Strand:
Hoch die Kant und hoch der Sand, hoch mein Eiland Helgoland!

Die vom Spielen ermüdete kleine Guste war eingeschlafen und
von der Frau Wendel neben ihr eigenes Töchterchen gebettet wor-
den, wobei sie versprochen, das Kind am nächsten Morgen zurück
zu bringen.

Es war recht still und lieblich auf dem Heimwege; die Luft
war angenehm kühl und der klare Mond stand schön und rund
am Himmel. Nachschmetterlinge jurrten und strichen durch die
Luft, die vom Wohlgeruch der blühenden Sträucher erfüllt war.
Hanne und Mariechen schlenderten voran, sich an den Händen
gefaßt haltend; der Großvater und die Mutter gingen in der
unbewußten befriedigten Empfindung des herrlichen Abends still-
schweigend neben einander her und Alex beschloß den Zug. Durch
die junge Seele des Knaben zogen allerlei Träume und Empfindungen.
Er sah nach dem Himmel hin, unbeweglich schwammen zarte Wolk-
chen darauf; der rothe Schein, den die untergegangene Sonne
zurückgelassen, weilte noch leise am Rande des Horizontes, und
gegenüber stand der Mond, wie ein freundliches Engelsgesicht her-
nieder blickend. Es war so hübsch — er ging immer mit, wohin
man selber ging, und machte alles hell und lieblich umher. Auf
der rechten Seite war er gefellig immer nebenher gewandelt, und
bei der Krümmung des Weges nach links wußte er sich so listig
hinter dem Gebüsch herumzuschleichen, und mit einem Mal war er
da und schien aus allen feinen Kräften — es war gar zu hübsch!

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am
Dienstag, den 12. Septbr.,
Vormittags 9 Uhr,
und am

Donnerstag, den 14. Septbr.,
Vormittags 9 Uhr,

sollen an Ort und Stelle die von der Erd-
decke befreiten Hohlräume zc. der Bandter
Deich-Batterie und beziehungsweise der
Süd-Batterie auf den Abbruch gegen gleich
baare Bezahlung unter der Bedingung ver-
kauft werden, daß der Abbruch und die
Abfuhr des Materials für die Bandter
Batterie innerhalb 3 Tagen, von dem
Verkaufstermine ab gerechnet, erfolgt sein
muß.

Wilhelmshaven, d. 6. September 1876.
Königliche Festungsbaudirection.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Diedr. Harms aus
Edewacht läßt am

Mittwoch, d. 13. Sept.,
Nachm. 2 Uhr auf.,

bei Ringius' Behausung zu Kopperhörd
30—40 Stück Schweine
bester Qualität

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, den 4. September 1876.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Bermischte Anzeigen.

Täglich dreimal frische Milch bei
Schmidt im Elfaß.

Eine große Sendung
Herbst- und Winter-Paletots
und schwere gute Anzüge, so-
wie Buckskin und schwarze
Tuche zu Anzügen nach Maß
empfiehlt unter bekannter billiger Preis-
stellung
Joh. Peper.

hemden-Flanelle
in vorzüglichster Güte bei
Joh Peper.

Gesucht.

Ein im Kochen u. Waschen
erfahrenes Mädchen gegen
hohen Lohn zum 15. October.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Mehrere junge Mädchen, welche das
Kochen und Plätten verstehen, suchen zum
1. October oder 1. November Stellung.
Näheres bei Frau Mecke, Krummellbogen-
straße 6, Neuheppens.



Bürger-
Gesang-
Berein.

Dienstag, den 12. September,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Generalversammlung
im Vereinslocale.

Rechnungslegung, Sängereist betreffend.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Wilhelms-Halle.

Sonnabend, den 9. September und folgende Tage:

Concert, Vortellung und Ballet

der rühmlichst bekannten Operetten-Gesellschaft
R. Henneberg aus Hamburg.

Erstes Auftreten des Herrn C. Marchion, Character-Komiker vom Victoria-Theater
in Berlin,

der Solo-Tänzerin Frä. Gerf vom Centralhallen-Theater in Hamburg,
der Concert-Sängerin Frä. Maries

und der

chinesischen Couplet-Sänger

vom Kaiserlichen Circus in Peking.

Jeden Abend neues Programm.

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Janssen.

Der

Ausverkauf

des großen

Berliner Herren-Garde- roben-Magazins

wird nur noch kurze Zeit, und zwar auf vielseitigen Wunsch, fortgesetzt.
Sämmtliche Waaren-Vorräthe, als:

Elegante Herbst- u. Winter-Ueberzieher,
complete Buckskin- und schwarze Tuch-
Anzüge, Winter-Jaquetts, Pnjacks,
Toppen, Hosen und Westen, sowie
Arbeits-Anzüge zc.,

werden von heute ab zu jedem nur irgend annehmbaren Preise abgegeben.
Ferner kommen eine bedeutende Partie eleganter
Knaben-Anzüge und Paletots
für Knaben von 2—10 Jahren zum Verkauf.

Der Ausverkauf befindet sich im Hause
des Herrn Gastwirths Lammers
zu Neuheppens.

Kaiser-Saal.

Heute

grosser Ball.

A. Thomas.

Tanz-Musik.

Sonntag, den 10. September, große
Tanzmusik zu Belfort.

J. G. Albers.

Zu vermieten.

Eine Stube mit Bett bei
H. Boomgarn, Elfaß.

Gesucht.

Zum 1. October ein ordentliches Mäd-
chen.
D. Hermann,
Bäcker.

Gesucht.

Auf sogleich ein Bäckergefelle.
H. C. Reith.

Erbfen, beste Victoria-Koch-, à Pfd. nur
15 Pfg., 100 Kilo 27 Mark,
Salz, feines Schönebecker Siebe-, à
Ead von 75 Kilo netto per
Cassa ab Lager 12 $\frac{1}{2}$ Mark,
empfehlst
C. J. Arnoldt.

Geschäfts-Anzeiger

empfehlenswerther Firmen.

(pro Zeile 5 Pfg.)

COMMISSIONS-GARTEN.
Täglich Restauration.
Gustav Janßen.

Mein reichhaltiges
Nähmaschinen-Lager,
der bewährtesten Fabrikate, halte
bestens empfohlen. Theilzahlungen be-
willigt. Unterricht gratis.
Theod. J. Bos.

W. Heinze.
Lager von allen Sorten
Instrumenten und Saiten.

Gustav Schaaf,
Sattler u. Tapezierer,
is-à-vis der Langner'schen Badeanstalt,
ält sich bei billiger Preisstellung bestens
empfohlen.

August Frisse,
Oldenburgerstr., hält sein Lager von
Uhren, Goldwaaren und
Musikwerken
in überraschend großer Auswahl
bestens empfohlen.

Friseur-Geschäft.
Flechten von ausgekämmtem Haar
werden angefertigt, auch wird Haar
angekauft.
Lager von Brillen für jedes Auge.
Heppens, Chaussee-Strasse.
G. M e u ß.

Robert Schuchmann,
Wilhelmshaven, Königstraße,
empfehlen sein Lager aller Sorten
Handschuhe, Mützen, Hüte, Schlüpf.
Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt.

Japanesische Tapeten
zu Gardinen, Vorhängen und feinen
Zimmer-Decorationen zc. zc. empfehle
als etwas Neues und Ausgezeichnetes.
Altheppens. **J. C. Sieckhoff.**
Tapeten und Rouleaux
nach Mustern, zu Fabrikpreisen. Liefere-
rungszeit 3-4 Tage. D. D.

**Bremer St. Pauli-Bier-Nie-
derlage, Braubier, Culmbacher
und Böhmischbier.**
Preuss, Bierverleger am Bahnhofe.

Vermessungen, Theilungen, Nivelle-
ments, Ent- und Bewässerungen wer-
den von dem unterzeichneten vereideten
Vermessungs-Beamten, wohnhaft in
dem Hause des Herrn Schumacher,
Mittelstraße, schnell und unter billigen
Bedingungen ausgeführt.
S c h w e d l e r.

Bier-Niederlage
der Dortmunder Actien-Brauerei.
Restauration und Billard.
SELTERS-WASSER.
Buchmeyer & Endelmann.

Joh. Tiarks, Heppens,
Restaurant, Delicatessen- und
Weinhandlung.
Garten und Kegelbahn.

ZAHN-KITT
zum Ausfüllen hohler Zähne, wodurch
dieselben so gut wie gesunde wieder zu
gebrauchen sind. Gegen Franto-Ein-
sendung von 6 Sgr. in Marken erfolgt
1 Stange franko.
E. Schlotte, Bremen, Obernstraße 41.

ED. NULTSCH, Schlossermeister.
Anfertigung von allen Schlosserarbeiten
und Geldschranken.

F. A. Schumacher.
Buchdruckerei.
Expedition des Tageblatts.
Besorgung von Anzeigen
in alle in- und ausländischen Blätter.
Lithographische Arbeiten
werden schnellstens besorgt.
Lager von Copir-Tinte
und Spielkarten.
Rechnungsformulare aller Art.

Rückkaufs-Geschäft
von Rud. Albers,
Neuheppens, Chaussee-Strasse.

Robert Wolf.
Taback- & Cigarren-Geschäft.
Koon- und Prinzenstraßen-Ecke.

B. v. d. Ecken.
**Kurz- und Spielwaaren-
Geschäft**
en-gros & en-détail.

C. Henno, geb. Urban,
Königstraße,
empfehlen ihr **Putz-, Mode- und**
Weißwaaren-Geschäft.

Wilhelmshavener Sparkasse.
Geld- und Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren.

Stahl = Haarbürsten
frottiren sanft und angenehm die Kopf-
haut, verhindern durch regelmäßigen
Gebrauch das **Ergrauen** und **Aus-
fallen** der Haare und befreien die
Kopfhaut von den lästigen **Schup-
pen** (Schimm).
Preis pro Stück 4 Mark, 5 Mark
und 6 Mark.
Bei Franto-Einsendung des Betrags,
sowie 5 Sgr. für Porto, erfolgt Franto-
Zusendung.
G. Schlotte, Bremen,
Obernstr. 41.

Keine Hühneraugen mehr!
Die bei mir vorrätigen bewährten
Hühneraugen-Pflaster lindern **sofort**
den Schmerz und vertilgen das Hühner-
auge sicher. Stk. 1 Sgr., Dk. 9 Sgr.
G. Schlotte, Obernstr. 41,
Bremen.
Bei Franto-Einsendung von 10 Sgr.
in Marken erfolgt 1 Dkd. franko.

C. L. Focken.
Billigste Bezugsquelle f. **Delbruck-
bilder.**
Delbruckbilder mit Rahmen von
5 Mark an.

C. Seitmann.
**Galanterie- und Kurz-
waaren-Geschäft.**
Koonstraße.

Annahme von
**Herren- und Damen-
Garderobe**
für die W. Spindler'sche Färberei und
Reinigungsanstalt in Berlin von
Frau S. Westphal, Kronprinzenstr. 47.
Abfindung jede Woche.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbel, Uniform-Treffen,
Gold- und Silberfachen zc. kauft
und verkauft
Neuheppens, Ellbogenstraße 70.
S. Baumann.

Die photographische Anstalt
von
Kesselhut & Comp.
in Wilhelmshaven,
in der Nähe des Bahnhofs,
hält sich dem geehrten Publikum zur
Aufnahme bestens empfohlen.

F. DABEL, Klempner-
meister,
empfehlen sein Lager von
Petroleum-Kochmaschinen, verzinn-
ten Kochgeschirren, Lampen zc.

An- und Verkauf
von getragenen Kleidungsstücken,
Uhren, Betten, Gold- u. Silberfachen,
Militair-Treffen u. s. w.
Heppens. Frau **Muche.**

Toel & Böge,
Koonstraße.
**Pianino- und Mö-
bel-Lager.**

Restauration und Kegelbahn
Georg Wegener.
Lothringen, univ. d. Stationsgebäudes.

Feilner & Stahmer,
photograph. Institut
Oldenburg, innerer Damm.
Wilhelmshaven, Prinzenstraße.

**Buchbinderei, Colportage-, Pa-
pier- und Schreibmaterialien-
handlung** von **G. Schröder,**
Koonstraße, neben Ernst Meyer's
Restauration.

Aug. Schild,
Schmiedemeister, Neuheppens,
empfehlen sich zur Anfertigung von
Schmiede- und Schlosserarbeiten.